

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leiboldt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o 5. Sonntag den 7. Januar. 1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Die Petitionen

um Wiederabschaffung der obligatorischen Civilehe, welche dem Bundesrathe vor einiger Zeit vorgelegen und seitens desselben bekanntlich eine Ablehnung erfahren haben, sind in der Presse neuerdings vielfach besprochen worden. Man hat diese Gesuche wie Aufsehnungen gewisser konservativer Kreise gegen die bestehende Rechtsordnung zu behandeln und aus der Ablehnung derselben weittragende Schlüsse zu ziehen versucht, die mit der Sache selbst Nichts zu thun haben. Der wahre Verhalt ist einfach genug, um mit wenigen Worten bezeichnet werden zu können.

Die im Jahre 1874 erfolgte Einführung der obligatorischen Civilehe hat die ihr zugeschriebene Bedeutung eines Zugeständnisses an den Liberalismus niemals gehabt. Sie war im Wesentlichen ein Ergebnis der durch den kirchenpolitischen Streit hervorgerufenen Schwierigkeit, daß zahlreiche staatlich nicht anerkannte katholische Geistliche Trauungen vornahmen, die gesetzlich keine Gültigkeit hatten. Diesem verwirkenden und zu außerordentlich bedenklichen Folgen führenden Zustande konnte nur dadurch gesteuert werden, daß der Staat die rechtliche Gültigkeit der Eheschließungen von der kirchlichen Trauung unabhängig machte und an einen bürgerlichen Act knüpfte, der — schon wegen der Gleichberechtigung der verschiedenen Confessionen — für alle deutschen Staatsbürger ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses derselbe sein mußte.

Daß die Regierungen sich zu dieser Maßregel nur im Hinblick auf die Unvermeidlichkeit derselben entschlossen und daß sie bei Einführung des neuen Gesetzes mit allem Nachdruck auf die unveränderliche sittliche Bedeutung der kirchlichen Weihe des Ehebundes hinwiesen, ist ebenso bekannt, wie daß das Civilstandsgesetz vom Jahre 1874 auf die kirchlichen und conservativen Kreise ins Besondere des evangelischen deutschen Nordens einen außerordentlich peinlichen und schmerzlichen Eindruck machte. — Das Recht dieses Eindruckes zu bestreiten kann uns so wenig in den Sinn kommen, daß wir von einer Berichtigung der neuerdings an den Bundesrath gelangten Gesuche um Wiederherstellung des früheren Zustandes weit entfernt sind.

Nichts desto weniger halten wir die ablehnende Beschlußfassung des Bundesraths für durchaus richtig. Zur Steuer der Wahrheit muß nämlich bemerkt werden, daß ein Mal die Verhältnisse, welche die Einführung der obligatorischen Civilehe unvermeidlich machten, noch gegenwärtig fortbestehen und daß sich außerdem (wie statisch feststeht) die an die Einführung dieses Instituts geknüpften Befürchtungen vor einer vorjchreitenden Entkirchlichung des Volkes nicht erfüllt haben. Die überwiegende Mehrzahl der Deutschen hat die praktische Bedeutung

der bürgerlichen Eheschließungen richtig verstanden, sich in die neuen Verhältnisse eingelebt und der kirchlichen Trauung ihr volles altes Recht gelassen. Die Möglichkeit, es bei einer bürgerlichen Eheschließung bewenden zu lassen, hatte bereits früher bestanden; sie war von den der Kirche abgewendeten Volkskreisen häufig benutzt und längst zum Erkennungszeichen der Kirchenfeindlichkeit gemacht worden. Der Hauptsache nach ist es dabei auch gegenwärtig geblieben; die Nation als solche hält an dem heiligen Brauch ihrer Väter unverändert fest.

An diesem Zustande Etwas ändern und eben erst eingebürgerte und in die richtige Stelle gerückte neue Einrichtung wieder aufheben wollen, hieße eine mühsam hergestellte äußere Ordnung gefährden und Verwirrungen schaffen, deren Folgen schließlich der Kirche zum Schaden gereichen würden. Abgesehen davon, daß der im Jahre 1874 maßgebend gewesene Grund, nämlich die Gefahr, daß staatlich nicht anerkannte Geistliche Ehen einsegneten, vielfach noch heute fortbesteht, würde es ein schwerer Mißgriff sein, wenn man die noch vor wenigen Monaten neuentbrannt gewesenen confessionellen Streitigkeiten über die kirchliche Eheschließung durch die Beseitigung eines Instituts herauf beschwören wollte, dessen unbestreitbarer Vorzug eine in unserer Zeit der religiösen Gegenätze doppelt schätzbare Einheitlichkeit bildet. — Auch von den Unbefangenen unter den grundsätzlichen Gegnern der obligatorischen Civilehe wird das nicht wohl bestritten werden können.

Telegraphische Nachrichten.

München, 5. Januar. Die Allgemeine Zeitung bestätigt die Abberufung des hiesigen russischen Gesandten Grafen v. d. Osten-Sacken und dessen Eintritt in das Ministerium des Auswärtigen.

München, 5. Januar. Der hiesige Magistrat beschloß heute, die Genehmigung nachzusuchen zur Veranstaltung einer Hauskollekte in München und ganz Bayern zum Besten der durch die Ueberschwemmung heimgesuchten bayerischen Ortschaften.

Wien, 5. Januar. Die in der letzten Zeit von der italienischen Regierung entwickelte Energie gegen den irredentistischen Unfug macht hier guten Eindruck, doch befreuet es, daß gerade jetzt der Befehl zur Enthaftung der der Mitschuld am Bombenattentat Angeklagten Levi und Parezani erfolgt. Die Neue Freie Presse erzählt, Rigatieri habe, vom Richter befragt, warum er die Revolverschüsse gegen die österreichische Bottschaft feuerte, erklärt, er habe gegen Oesterreich protestiren wollen. Das Fremdenblatt begrüßt es mit Genugthuung, daß sich alle monarchischen Parteien Italiens mit wachsender Energie gegen den Irredentismus erklären; es sei dies der Erkenntniß zuzuschreiben, daß es sich

bei dem Irredentismus viel weniger um Triest und Trient, als um die Frage, ob konstitutionelle Monarchie oder rothe Republik, handele.

London, 5. Januar. Die Times erzählt, Lord Granville habe in einer an die Großmächte gerichteten Note vorgeschlagen, die freie Schifffahrt im Suezkanal im Prinzip anzuerkennen.

St. Petersburg, 5. Januar. Das Journal de St. Petersburg erklärt die Behauptung eines auswärtigen Blattes, der Solos habe die jüngste Verwarnung erhalten wegen eines Artikels, in welchem die Absurdität der Gerüchte über die Möglichkeit eines Krieges zwischen Rußland und Deutschland nachgewiesen wurde, sei absolut falsch, die Verwarnung habe mit dem genannten Artikel nichts zu thun.

Rom, 4. Januar. Heute Morgen 9^{3/4} Uhr feuerte der Buchdrucker Eugen Rigatieri, aus Reggio in der Emilia gebürtig, 26 Jahre alt, vier Revolverschüsse auf das venetianische Palais ab, in welchem sich die österreichisch-ungarische Bottschaft beim Vatikan befindet. Von den Schüssen wurde Niemand verletzt, der Thäter ist sofort verhaftet, der von ihm gebrauchte Revolver ist mit Beschlag belegt worden.

Rom, 4. Januar. Gazetta ufficiale schreibt: Angehts der in den letzten Tagen stattgehabten Agitation, welche darauf abzielt, die guten Beziehungen Italiens mit dem ihm benachbarten Staate zu stören und die Grundprinzipien des öffentlichen Rechtes eines regelrecht konstituirten Staates zu erschüttern, hat das Ministerium für seine Pflicht erachtet, den Präfecten die strengsten und bündigsten Instruktionen zuzusenden, jede öffentliche Kundgebung, welche die internationalen Beziehungen Italiens stören könnte, zu verhindern oder zu unterdrücken. Da die Agitation nicht aufgehört hat und sich neuerdings beklagenswerthe Vorfälle ereignet haben, so hat das Ministerium den Präfecten die strengste Durchführung seiner Befehle in Erinnerung gebracht und demselben bedeutet, daß sie unter ihrer Verantwortlichkeit die Personen, den Sitz und das Wappen auswärtiger Vertretungen vor jeder Insulte zu bewahren haben. — Dem Journal Rassegna zu Folge hat der Buchdrucker Rigatieri erklärt, keiner politischen Gesellschaft anzugehören.

Kairo, 4. Januar. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen ist hier eingetroffen.

Hochwasser.

Köln, 5. Januar. Der Rheinpegel zeigte heute früh 8 Uhr 8,65 Meter, 7 Ctm. weniger als gestern Abend; das Wetter ist hell; Nachts Neiß. Bei Koblenz ist das Wasser

um 1 Ctm. auf 7,92 gefallen, bei Bingerbrück auf 6,02 gestiegen gegen 5,96 gestern Abend.

Mainz, 5. Januar. Der Rhein hat mit **5,98 Meter den höchsten Wasserstand**, den er im November hatte, erreicht, doch hat in Folge der getroffenen Sicherheitsmaßregeln keine Ueberschwemmung stattgefunden.

Mainz, 5. Januar. Der **Großherzog traf heute hier ein** und bestiftigte unter Führung des Stadtbaumeisters Kreuzig und des Ober-Maschinenmeisters der Ludwigsbahn, Thomas, die Schutzarbeiten. Der Rhein ist auf **5,91 Meter gefallen.**

Ess, 5. Januar. In Folge der eingetretenen Kälte fällt das Wasser der **Rahn rasch.**

Die Todesursache.

Es ist über die eigentliche Todesursache Gambettas bereits oben berichtet und Widersprechendes an die Deffenlichkeit gebrungen, immerhin verdient eine Schilderung registriert zu werden, welche ein Freund Gambettas in der „Allg. Ztg.“ giebt. Es heißt so:

„Nun, da der patriotische, gefeierte Redner, der Volttribun dahin ist, werden die Geheimräthe und die Besucher von Ville d'Aray sich zur Wahrheit bequemen müssen. War Gambettas Gesundheitszustand kein normaler im Allgemeinen, so war dennoch die Schwäche die direkte Ursache seines Todes. Niemand hat auf ihn geschossen; aber einen angeborenen Selbstmord zu verhängen, entziffert er die Wüste häufig der verweselten Person, und die Kugel traf ihn selbst. Aufregung und Gemüthserschütterung brachten die Zufälle hervor, die so glücklich sein junges Leben endeten. Die Weiber haben in Gambetta's erhabenem Lebenslauf eine Rolle gespielt, die schmeichlich und angenehm für ihn gewesen sein mag, die ihm aber das Dasein kürzte. Hätte er sich eine Familie geschaffen, so wäre er seinem Lande noch lange erhalten geblieben. Er berechnete aber dabei zu viel, die Wahl seiner Gattin, sollte mit Rücksicht auf die hohe Stellung getroffen werden, die er einnahm und späterhin einzunehmen hoffte, und in solcher Voraussicht hatte er neuerdings sein Auge auf eine erzeigliche Dame geworfen, die einen aristokratischen fremden Namen vor einigen Jahren erobert hatte und bald darauf mit der frei geworden war. Eine Zehntel seiner Lebensjahre hätte die ihm treu ergebene Geliebte seiner Jugendzeit und seiner Erhöhung schon zugegeben, aber eine Befestigung durch die Heirat mit einer Nebenbuhlerin wollte sie nicht ersehen. Nicht sie, die an seinem Sterbebette in Verzweiflung Ringende, er, der geliebte Mann, fiel dem harten Schicksal zum Opfer.“

Paris, 4. Januar. Unzählige Menschenmassen drängten sich heute zum Palais Bourbon, um am Sarge Gambettas vorbeizugehen. Thore und Säle im Palais sind in großartiger Weise schwarz decorirt. Der Sarg, mit der Tricolore bedeckt, steht unter einem Katafalke, der auch beim Begräbnisse Thiers giebt, ringsum hunderte von Blumenkränzen, Kränzen und Bouquets. Der erste Kranz wurde heute früh von Frau Grevy niedergelegt. Freunde Gambettas halten einander abblühend Wache am Sarge. Im Laufe des Nachmittags erschien Victor Hugo, tiefbewegt mit seinen beiden Enkeln. Es ist eine wahre Völkerwanderung, die Menge füllt Queue machend sämtliche zum Palais Bourbon führenden Straßen. Der Leichenzug wird am Sonnabend wahrscheinlich nicht über die Boulevards, wo die kleinen Neujahrsubden stören, sondern durch die Rue de Rivoli und den Boulevard Sebastopol seinen Weg nehmen. Die Blätter bringen die Aufforderung, die Häuser mit Fahnen in Trauerflor zu schmücken, sowie alle Läden und Geschäfte zu schließen. Die Häuser wollen am Sonnabend die Statue Straßburgs auf der Place de la Concorde mit Trauerflor verhüllen,

wie überhaupt die hiesigen elsäß-lothringischen Vereine ungemein demonstrativ rüchrig bezüglich des Begräbnisses Gambettas sind. Aus vielen Städten im Elsaß sind Kränze und Kronen gesandt worden. Der Ministerrath beschästigte sich heute mit den Anordnungen der Leichenfeier. Der Kriegsminister hat sämtliche neunzehn kommandirende Generale zur Theilnahme hierher beordert. Alle Staatsförperschaften betheiligen sich in corpore. Die Schulen sind geschlossen. Namens der Regierung wird der Justizminister Devès reden, da der Ministerpräsident Duclerc noch an seiner Knieverrenkung leidend darniederliegt. Ferner hat die Regierung beschlossen, daß die drei offiziellen Reden, die des Justizministers, des Kammerpräsidenten und Jules Ferry's als ehemaliger Mitglieder des Gouvernements der Nationalvertheidigung, im Palais Bourbon am Sarge gehalten werden sollen, nachdem jene Reden dem Ministerrath vorgelegt sind. Für diesen einen Theil der Feier übernimmt somit gewissermaßen die Regierung die Verantwortlichkeit und nur zur Bewohnung dieses Theils der Leichenfeier werden die Votchschafter und das diplomatische Korps offiziell eingeladen werden. Da unter diesen Umständen keine eventuellen peinlichen Manifestationen und Demonstrationen, welche die fremden Votchschafter beleidigen können, zu befürchten sind, so wird das diplomatische Korps sich zweifellos zu dem Trauerakt im Palais Bourbon begeben. Was später während des Zuges und auf dem Kirchhofe an „patriotischen“ Scenen und Ergüssen passiren mag gehört dann nicht mehr zur eigentlichen offiziellen Feier.

Paris, 4. Jan. Unter Bezugnahme auf die Artikel einiger deutschen Journale sagt der Siegel, diese Blätter täuschen sich, wenn sie glauben, daß die gemachten Revisionen Frankreichs mit Gambettas Grab gestiegen seien. Damit solle indeß nicht gesagt sein, daß Frankreich aus der Revanche das ausschließliche Ziel seiner Politik und seiner Größe machen wolle. Die Patrioten könnten sterben, aber das Vaterland sterbe nicht, Frankreich sei heute dasselbe, was es gestern gewesen sei.

Paris, 5. Jan. Das Journal La Paix schreibt, diejenigen im Auslande, welche an eine bedeutende Aenderung in der inneren Politik Frankreichs und an eine Gefahr für die Republik in Folge des Todes Gambettas glauben, machen sich Illusionen. Eine andere namentlich in Deutschland verbreitete Illusion ist die, zu glauben, das Hinscheiden Gambettas werde für jetzt oder in Zukunft eine tief einschneidende Modifikation der äußeren Politik Frankreichs hervorgerufen. Frankreich wünscht weder einen Krieg, noch fürchtet es einen solchen. Wenn Frankreich durch irgend eine Aktion von außen her zum Kriege gezwungen werden sollte, so werde es ihn ohne Gambetta führen, wie es ihn mit demselben geführt haben würde. Die Gambetta zugeschriebenen kriegerischen Neigungen würden Frankreich nicht in einen Krieg gebracht haben, der Tod des großen Redners werde Frankreich nicht die Kraft rauben, seine Interessen und seine Ehre zu vertheidigen, wenn Gefahr drohe. — Die Zahl der Personen, welche gestern das Palais Bourbon besuchten, wird auf 150,000 geschätzt.

Sofnachrichten.

Berlin, 4. Januar 1883.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag 4 Uhr, nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt, eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Abends mochte Allerhöchstselbe dann der Vorstellung im Schauspielhause bei. Heute Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen v. Büdler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher empfangen den Mittmeister im Rheinischen Dragoner-Regiment Nr. 5 v. Kühlwetter, welcher die Orden seines hochverstorbenen Vaters, des ehemaligen Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen, überbrachte, und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister General der Infanterie v. Rameke und dem Chef des Militär-Kabinet's General-Lieutenant von Albedyll. Nachmittags unternahm Se. Majestät, begleitet vom Flügeladjutanten Major von Plessen eine Spazierfahrt und nach der Rückkehr speisten dann die Kaiserlichen Majestäten allein.

Berlin, 5. Januar. Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend mit anderen hohen Herrschaften die Vorstellung im Opernhause. Heute Vormittag ließ Allerhöchstselbe sich verschiedene Vorträge halten, empfangen den gestern Abend aus Posen hier eingetroffenen kommandirenden General des V. Armeekorps General von Stiehl und nahm persönliche Meldungen höherer Militärs entgegen. Nachmittags unternahm Seine Majestät der Kaiser, begleitet vom General-Lieutenant à la suite Grafen Lehnhorst, eine Spazierfahrt.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend. Der Nachdruck unserer „D.-Art.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merf. Kröbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 6. Januar 1883.

† Es dürfte sich gewiß lohnen, wenn wir noch einmal an dieser Stelle darauf hinweisen, daß mit heute Sonntag den 7. d. M. zum ersten Male die neue Verordnung, nach der von Nachmittags 1 Uhr ab sämtliche Läden geschlossen werden, zur Geltung gelangt. Es darf also künftighin Sonntags nur noch früh bis 9 Uhr und von 11 bis 1 Uhr verkauft werden. Die Mittheilung, daß der Lebensmittelverkauf von der neuen Beschränkung ausgeschlossen sei, erscheint nach dem Wortlaut der Verordnung unzutreffend. Hiernach sind nur die Apotheken, sowie die Schankwirtschaften, Restaurationen und Konditoreien, bis zu einem gewissen Grade ausgenommen, während das Verbot auch für die Bäcker, Fleischerläden zc. Geltung hat. Gewiß ist es etwas unangenehm, namentlich für kleinere Hauswirtschaften und Familien, wenn irgend ein begehrenswerther Artikel, wie Kaffee, Salz, Zucker, Del zc., dann nirgends zu haben ist. Unjere geschätzten Hausfrauen wollen also hübsch nachsehen und etwa Fehlendes spätestens am Sonntag Vormittag ergänzen.

† Die Saalane zwischen hier und Halle steht schon wieder tief unter Wasser. Besonders hart werden die Anwohner der „kleinen Saale“ betroffen; denn das Wasser überfluthet nicht nur einzelne Dorfplätze, sondern es bedeckt wiederum viele Acker, die fast seit der Septemberfluth schon unter Wasser standen. Hier erscheint Abhilfe dringend nöthig.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Bekanntmachungen.

Zu vermieten.
Zwei
Garçon-Logis
mit oder ohne Pferdestall.
C. Hofer,
Oberburgstraße Nr. 4.
Ein gut möblirtes Parterrezimmer nebst Schlafcabinet auf Verlangen mit Pferdestall und Wurschenstube in guter gesunder Lage ist zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen.
Oberaltenburg 21.

Merseburger Tages-Kalender.

- 7. Jan. Aktien-Zucker-Fabrik. Vorversammlung Nachm. 3 Uhr. Ehir. Hof.
- 7. Jan. Soiree der Leipziger Quartett- und Concertsänger Abds. 8 Uhr i. Eiboli
- 7. Jan. Tanzmusik in der Guten Quelle.
- 7. Jan. Von 3 1/2 Uhr ab Tanzmusik in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
- 8. Jan. Beamten-Vereinigung. Abends 8 Uhr gesellige Vorträge im Herzog Christian.
- 8. Jan. Verein ehemal. 12. Inf. Abends 8 Uhr Versamm. im Rischgarten
- 10. Jan. Kirchl. Verein des Neumarktes Versammlung Abends 8 Uhr im Spitalgarten.
- 10. Jan. Von 8 Uhr ab Mobilien-Auktion in der Bloßfeld'schen Restauration Friedrichstr.

Halle'sche Str. 22
ist die erste Etage im ganzen oder getheilt sofort od. r. 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung zu 300 M. ist zu vermieten. Auskunft giebt Herr **Schönlicht,** Hofmarkt.

Ladenermiethung.
Delgrube 7
ist ein Laden nebst Wohnung mit Zubehör, worin bisher Fleischerie betrieben worden ist, der sich aber auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, für 216 M. jährlich zu vermieten und 1. April 1883 zu beziehen.
Näheres bei
A. Henschel, Delgrube 15.
Makulatur
verkauft die Kreisblatt-Expedition.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in § 56 der deutschen Wehrrordnung vom 28. September 1875 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1863 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder sich hier selbst als Dienstboten, Gesellen, Lehrburschen, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenige u. welche vor dem Jahre 1863 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammrolle sofort, spätestens bis zum 20. Januar d. J. in unserm Kommunalbureau zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärts Geborenen sind die Geburtscheine resp. die Atteste über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Gestellungspflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 23 der vorgedachten Wehrrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherrn, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg den 4. Januar 1883.

Der Magistrat.

Mobiliar-Auction.

Nächsten Mittwoch, den 10. Januar d. J., von Vormittags 10 Uhr an,

sollen in der Bloßfeld'schen Restauration, Friedrichstraße Nr. 13 verschiedene Möbel und Wirtschaftsgegenstände als:

1 Sopha, 1 Kleidersecretair, 1 Schreibsecretair, mehrere Tische und Waschtische, Bettstellen, Kommoden, Stühle, Lampen, Fässer, Leitern und dergl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 5. Januar 1883.

Selbert, Kreis-Gerichts-Actuar z. D. und Auctionator.

Holz-Auction.

Dienstag, den 16. Januar 1883, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Forstreviere Oberthau bei Schkenditz im Barholze nachstehende Hölzer unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden,

- zuerst c. 50 Stck. Eichen-Abschn. bis 8 m Länge u. 85 cm mittlerer Durchmesser,
 - 9 = Buchen- = 5 m = u. 40 cm =
 - 60 = Kiefern- = 10 m = u. 50 cm =
 - 20 = Eichen- = 8 m = u. 50 cm =
 - 30 = Eichen- = 10 m = u. 40 cm =
 - 15 = Fappeln = 10 m = u. 70 cm =
- sodann c. 300 Stck Eichen-, Kiefern-, u. Eichen-Stangen I. u. III. Classe
- 500 Stck Haseln Reifstäbe II. und III. Classe,
- 120 rm Scheit, dabei 5 rm Böttcherholz
- 20 = Knüppel,
- 50 = Stoc,
- 220 = Abraum
- 340 = Unterholz.

Wiesenburg, den 29. Dezember 1882.

Der Oberförster, G. Müller.

Conlum-Verein zu Merseburg. C. A.

Am 7. d. Mts., findet unsere Jahres-Inventur statt und sind an diesem Tage von früh 9 Uhr ab unsere Verkaufsmagazine für den Verkehr geschlossen.

Die Abnahme der Contremarken wird an demselben Tage von früh 8 Uhr in unsern Vereins-hause — **Wiesenberg Nr. 4** — vorgenommen.

Merseburg, den 4. Januar 1883.

Der Vorstand.

Keyer. Adler. Wucherer.

Montag den 8. d. M. erhalte ich einen großen Transport schöner, Altenburger, hochtragender

Kalben u. Kühe,

sowie auch Zuchtbullen und stehen dieselben zu soliden Preisen zum Verkauf.

Weißenfels. **Julius Wegold.**

Weine so beliebt gemerben, nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle

liberal als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle ich Jedermann als milde, billig und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschlösung; dieselbe vereitigt bei längerer Anwendung alle Sommersprossen, Hautausschläge, zu harte Rinde der Haut und verleiht derselben überhaupt größte Zartheit und klare Weiche, der Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Nur Acht von der Fabrik von **H. P. Beyschlag in Augsburg.**

Niederlage bei **Gustav Lott** in Merseburg, Burgstraße Nr. 4.

Auflage **12 600** Exemplare

Auflage **12 600** Exemplare

Dortmunder Zeitung.
(Verlag von C. L. Krüger, Dortmund.)
Verbreitetes Blatt Westfalens.

Organ für die Eintragungen des Firmen- und Handels-Registers und andere gerichtl. Bekanntmachungen, für die Veröffentlichung der Ober-Postdirection, der Handelskammer etc. Insertionspreis: pro Petitzelle 20 Pf.

Auflage **12 600** Exemplare

Auflage **12 600** Exemplare

Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.

Gleich gut bei Husten von Kindern und Erwachsenen!

Herrn Fenchelhonigextract-Fabrikanten L. W. Egers in Breslau. Lübtow bei Dresden 29. September 1881.

Da Ihr Fenchelhonigextract*) mir schon einmal und meinen Kindern geholfen hat, so erlaube ich Sie, mir mit umgebender Post für (per Postanweisung beizuliegende) neun Mark, 5 ganze Flaschen erster Sorte zu schicken; meine Kinder haben heftigen Husten. — **Frau Tittel.**

*) Der L. W. Eger'sche Fenchelhonigextract ist nur echt, wenn die Flasche Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebraunt die Firma von **L. W. Egers in Breslau** trägt und in ganzen Flaschen zu 1 M. 80 Pf., halben Flaschen zu 1 M., viertel Flaschen zu 50 Pf. in Merseburg allein zu haben bei **Max Thiele**, in Lauchstedt bei **F. S. Langenberg**, in Schaafstädt bei **Heinr. Neßler**, in Mückeln bei **M. Kathe**.

Billiger Betten-Verkauf während der Neujahrs-Messe in Leipzig, Brühl 51.

Um mit meinem großen Lager von fertigen neuen Betten zu räumen, veranlasse während der Messe einen

Ausverkauf.

Ich empfehle als ganz besonders preiswerth: **Domestiken-Betten**, (Ober-Unterbett u. Kissen) sonst 28 Mk., jetzt nur 23 Mk. 50 Pf., **Herrschaftsbetten**, sonst 18, 20, 23 und 24 Thaler, jetzt nur 13 1/2, 15, 18 und 20 Thaler, **Hochfeine Bettfedern und Daun** à Pfd. 1,00, 1,40, 2,00, 2,30, 2,80, 3,50 allerfeinste nur 4 Mk., Bettstellen m. Sprungfedern zusammen für 24 Mk., fertige Inletts, fertige Bezüge, Strohsäcke, zu den allerbilligsten Engrospreisen.

J. Kirschberg, Leipzig, Brühl 51. Frankfurt a/D., Berlin, Görlitz, Leipzig

Unterrichtsanzeige.

Den geehrten Damen zur gefälligen Nachricht, daß ich hier einen **Curfus der feinen Damenschneiderei** eröffnen werde, diejenigen Damen die daran theilnehmen wollen, um das Maafnehmen, Musterzeichnen und Zuschneiden zu erlernen, können sich melden bei

Theresa Voettger.

Gasthof z. Ritter St. Georg., Zimmer Nr. 7, II Tr.

Kleesaaten wie Luzerne, Rothklee, Esparsette,

kaufi von jetzt ab in jedem Posten und zahlt hohe Preise

Carl Herfurth, vorm. Gust. Elbe.

Stroh u. Spreu

in beliebigen Posten verkauft **C. Findeis.**

Von heute ab täglich frische **Pfannenkuchen**, in der Bäckerei von **O. Hüthel.**

Eine freundliche **Parterre-Wohnung** ist sofort oder später zu beziehen. **Frau verm. Geisler,** Hallesche Str. 8.

Zwei große **Logis** sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Neumarkt 10.**

Einen Lehrling

sucht jetzt oder zu Ostern **Robert Müller,** Klempner-Meister, Dom 4.

Einen Lehrling von außerhalb sucht zu Ostern der Seilermeister **H. Bergmann.**

Zum 1. April t. J. finden 2 fleißige **Drescher-Familien** Wohnung und Arbeit.

Rittergut **Creyppau.** Ein **Knecht** sofort gesucht.

3 Arbeiterfamilien

die gut empfohlen, werden zum 1. April auf dem Rittergute **Wengelsdorf** gesucht.

Ein ordentliches **Dienstmädchen**

von 14—17 Jahren wird für häusliche Arbeit sofort gesucht auf der **Schule in Zweimen.**

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- & Zupflaster, mit Stempel **M. RINGELHARDT** und der Schutzmarke

auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 Pf. aus den bekannten Apotheken. Zehnpackungen liegen daselbst aus. NB. Es wird gebeten, beim Einkauf obigen Pflasters genau auf den Stempel und die gesetzlich deponirte Schutzmarke zu achten, da bereits Nachahmungen existiren.

Besorgt und traurig blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin die reichhaltigsten Beweise dafür, daß auch Schwerkranke bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Lebens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zubereitung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Wer an Husten Brustschmerzen, Heiserkeit, Athmah, Verschleimung, Halsweh, Blutspeien u. leidet, findet durch den echten rheinischen Trauben-Brust-Bonig schnelle und sichere Hilfe und Linderung. Zu haben unter Garantie in Merseburg bei **H. Schulze jun.** Entenplan.

Kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarhe u. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen Spitzwegerichspflanze hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Brust-Bonbons von Victor Schmidt und Söhne, in Wien. Depot bei: **Friedr. Wipisch, Paul Marchessell.**

Maskengaderobe. Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir meine **Herren- u. Damen-Maskengaderobe** in empfehlende Erinnerung zu bringen. **M. Krause,** Unteraltensburg 60.



Im Verlage von W. Köhler in Minden ist unter Mitwirkung **erster Düsseldorfer Künstler ein Gedenkblatt zur Silberhochzeitsfeier** unseres Kronprinzenpaares erschienen. Dasselbe auf fünfzehn Bildercartons 32/43 Centimeter groß zeigt in porträtähnlicher Wiedergabe, das **deutsche Kronprinzenpaar umgeben von sämtlichen Kindern und Enkeln.** Arrangement und Zeichnung des Ganzen ist in dem jetzt so beliebten Renaissance-Stil ausgeführt. Für die künstlerische Ausführung dieses Bildes leistet die Verlagsbandlung **volle Garantie**, und soll Niemand zur Abnahme des Bildes verpflichtet sein, wenn dasselbe seinen Erwartungen nicht entsprechen sollte.

Der Abonnementpreis beträgt 1 M. Einen Theil des Ertrages wird die Verlagsbandlung für die **Ueberschwemmten am Rhein** dem Vaterländischen Frauen-Vereine überweisen, worüber seiner Zeit öffentlich quittirt werden wird.

In der Expedition dieses Blattes liegt auf ca. 8 Tage eine Subscriptionsliste aus, und werden Zeichnungen während der Expeditionsstunden oder brieflich gern entgegengenommen. Merseburg den 6. Januar 1883.

Die Expedition des Kreisblatts.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt **HAMBURG-AMERIKA.**

Nach **NEW-YORK** regelmäßig 2 Mal wöchentlich jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens. Durch Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33./34., sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen und **F. A. Laue** in Weissenfels.

Nächsten Freitag den 12. d. M. trifft ein Transport der besten dänischen **Pferde** ein. **Weinstein** in Pretzsch b. Merseburg.

Actien-Zuckerfabrik Merseburg.

Die Herren Actionäre werden zu einer Vorversammlung betreffs Wahl des Vorstandes und Aufsichtsraths zu Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Thüringer Hof eingeladen. Mehrere Actionäre.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Die nächste Versammlung findet **Mittwoch, den 10. Januar cr., Abends 8 Uhr** im Hospitälgarten statt. Vortrag des Herrn Lehrer Haupt über: „Das Hochfest Merseburg.“ Der Vorstand.

RIVOLI.

Sonntag, den 7. Januar 1883. Humoristische Soiree der **Leipziger Quartett- & Concertsänger** Herrn Zimmermann, Gäme, Ritter, Düell, Franke und Hofmann. Anfang 1/8 Uhr. Entree 50 Pfg. Billets 3 Stück 1 Mark sind bei Herrn Wiese zu haben. Hierzu eine Beilage.

Cöln
Pombau-Lotterie
Haupt-Gewinne 75,000 M., 30,000 M., 15,000 M. etc. etc.
Ziehung 11. 12. u. 13. Jan. 83.
Hierzu empfehle ich Loose à 3 M. 50 franco und Gewinnliste nach Ziehung.
Selmar Goldschmidt
Lotterie-Haupt-Comtoir
Braunschweig

2 große Geldlotterien.
Köln. Domb. Hauptgew. 75,000 M. Los 3/4 M. Utm. Domb. Hauptgew. 75,000 M. Los 3 M. Beide Originallose auf. mit amtl. Risen Nr. 7 M. Zieh. Köln 11. Jan. Utm 16. Jan. 1883. **A. Fubse. Mühlheim a. d. Ruhr.**

Köln. Dombau-Lotterie Ziehung 11/13 Jan. 83. **Geldgew. 75000 M.** u. baar ohne Abzug. Nur Original-Lose verfende incl. rec. Zusendung amtl. Gew.-Liste à M. 3.50. Der Hauptcoll. **A. J. Pottgießer, Köln. Ulmer-Str. (Zieh. 16. Jan.) à 3 M. Liste 20 Pf.**

Hoher und sicherer Gewinn. Ein leistungsfähiges Fabrik-Geschäft sucht für ihre, überall mit glänzendsten Erfolge eingeführten Specialitäten: pat. Bau-Artikel, Werkzeuge u. c. einen geschäftsgewandten Vertreter, der event. den Betrieb für eigene Rechnung, wozu ca. 2000 Mark Dispositionel sein müssen, übernehmen kann. Herren, die mit Bauunternehmern, Baumeistern und Behörden bereits in Verbindung stehen, erhaltden den Vorzug. Das Geschäft ist angenehm und leicht, da das Bedürfnis dafür effectiv vorhanden und theils in jedem Hause unentbehrlich ist. Nachrichten erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gesl. Offerten befördern sub **U. O. 23, Haafenstein und Bogler, Berlin SW.**

Ein Heizer wird gesucht; zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Beamten-Vereinigung im **H. Herzog-Christian** Montag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr. Gesellige Vorträge.

Verein ehem. 12. Hul. in Merseburg. Monats-Versammlung Montag, den 8. Januar cr., Abends 8 Uhr im **Rischgarten.**

Kaiser-Halle. Sonntag den 7. Januar, von Nachm. 3 1/2 Uhr ab **Tanzvergnügen** wozu ergebenst einladet **Frau verw. Geisler.**

Zur guten Quelle. Morgen Sonntag von 1/2 7 Uhr an **TANZMUSIK** bei vollem Orchester.

Göhlitzsch. Sonntag, den 7. Januar ladet zum **Pfannenkußenschaus** freundlichst ein, **Chr. Brenner.**

Den zweiten allgemeinen Spielabend
am 6. bezw. 7. d. Mts. zu Gunsten der
nothleidenden Ueberschwemnten
am Rhein und seinen Nebenflüssen bringen
wir hiermit unseren Lesern in freundliche
Erinnerung und bitten, recht bringend, die
entfallenden Erträge möglichst ungefümt
der **Expedition** des „Merseburger Kreis-
blatt“ zugehen zu lassen. Angefichts der
schauervollen Nachrichten, die fort und fort
aus den Ueberschwemmungsgebieten ein-
treffen, thut doppelte Hilfe noth, und doppelt
hilft wer schnell und . . . möglichst viel giebt!

† Die Beamten-Vereinigung hält
ihren nächsten geselligen Abend Montag den 8.
d. Mts. und zwar im Saale des Herzog
Christi an ab, da eine noch stärkere Betheiligung
als das letzte Mal zu erwarten steht und die
früher innegehabten Räumlichkeiten sich als nicht
ausreichend erwiesen.

† (Statistisches.) In dem abgelaufenen
Kalenderjahre 1882 sind beim hiesigen Standes-
amte 629 Geburten und 482 Sterbefälle ange-
melde, sowie 123 Ehen geschlossen worden.

† (Stenographie.) Der im Archiv für
Stolze'sche Stenographie veröffentlichten statisti-
schen Erhebung über den Stand der Stolze'schen
Schule im Jahre 1882 entnehmen wir, daß der
Stolze'sche Stenographen-Verein in hiesiger Stadt
(Vorsteher Reg. Civ. Supernumerar Lindner) mit
35 Mitgliedern zu den stärksten Vereinen der
Provinz Sachsen gehört. Der für die Aus-
breitung der Stolze'schen Stenographie sehr
thätige Verein, welcher im Anfang v. J. nur 20
Mitglieder zählte, hat sich somit während des
verflohenen Jahres um 15 Mitglieder vermehrt
und dürfte mit diesem Resultate anderen steno-
graphischen Vereinen gegenüber ganz zufrieden sein.

* (Der 100-jährige Kalender) prophe-
zeit für 1883 einen trockenen, rauhen, kalten
Frühling und viel Reif, einen heißen Sommer
mit sehr warmen Nächten, einen trockenen und
warmen Herbst und einen trockenen, kalten Winter.

† Hiesigen Musikfreunden diene zur Nach-
richt, daß der Geigenvirtuos Herr Brindis
des Salas, welcher vor kurzem am Karolatheater
in Leipzig gastirte, von der Direktion des
Halle'schen Stadttheaters zu einmaligem Auftreten
bewogen worden ist. Vor kurzer Zeit spielte
Sennor de Salas in Bremen und die dortigen
„Nachrichten“ sprechen sich über seine Vorträge
außerordentlich günstig aus, ja sie stellen ihn so-
gar neben Sarasate, und zwar ebenjowohl wegen
seiner Technik wie wegen seines Ausdrucks; sie

bemerken ferner, daß eine solche Ausbildungs-
fähigkeit eines Angehörigen der Negerrasse das
vollgiltigste Zeugnis dafür ablege, daß der ameri-
kanische Sezessionskrieg nicht umsonst gekämpft
worden sei. — Herr Brindis des Salas ist, wie
man aus Leipzig schreibt, eine mit den Gebräu-
chen der eleganten Welt vertraute Erscheinung.
Derselbe spricht mehrere moderne Sprachen und
spielt mit besonderer Vorliebe deutsche klassische
Musik. Da derselbe, wie gesagt, nur einmal im
Halle'schen Stadttheater auftritt, so dürfte es im
Interesse jedes Kunstfreundes liegen, diese Ge-
legenheit, ihn zu hören, nicht vorübergehen zu
lassen.

† Der Minister des Innern hat die Re-
gierungen u. s. w. benachrichtigt, daß der Kaiser
in Gemeinschaft mit der Kaiserin eine Ehe-
zu biläums-Denkmünze gestiftet hat, welche
von dem Kaiser würdigen, einer Unterstützung
nicht bedürftigen Ehepaaren in Preußen und den
Reichslanden zur Erinnerung an die Feier ihrer
goldenen oder diamantenen Hochzeit verliehen
wird. Wie aus der Kundmachung hervorgeht,
sind bezügliche Gesuche seitens der betreffenden
Cheleute in jedem Falle unmittelbar an den
Kaiser zu richten.

† Die Schwierigkeiten, die der Ernennung
des Geh. Ober-Regierungsrathes Dr. Rödenbeck
in Halle zum Präsidenten des Conistoriums
der Provinz Sachsen in Magdeburg bisher im
Wege standen, sind jetzt gehoben. Die Ernennung
wird in kürzester Frist erfolgen.

† (Halle'sche Strafkammer vom 4.
Januar.) Unter anderen Fällen wurde auch
gegen den Arbeiter Friedrich Karl Mittelbach
aus Merseburg verhandelt. Derselbe war wegen
Beleidigung durch Erkenntniß des Schöffens-
gerichts zu Merseburg vom 5. Okt. v. J. zu 10
Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft verurtheilt.
Er hatte Berufung eingelegt, welche indeß in
Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staats-
anwaltschaft verworfen wurde.

† Die diesjährigen Prüfungen der Lehrer
an Mittelschulen finden in der Provinz Sachsen
am 25. April und 7. November, die Prüfungen
der Rectoren am 30. April und 12. November
hier selbst statt; die Prüfungen der Lehrer für
Taubstummen-Anstalten beginnen am 18. Juni
in Erfurt.

† (Noch einmal die neue Damen-
mode.) Einen eigenen Vorschlag zur
Bekämpfung der von uns in einer früheren
Nummer besprochenen neuesten Mode, Vögelleichen
auf den Hüften zu tragen, machte jüngst, wie
man aus Münster i. W. schreibt, der Vorsitzende
des dortigen Thierschutzvereins. Derselbe er-
klärte: „Wir setzen einen Preis aus für das
beste einlaudende beißend satyrische Gedicht,
welches wirksam genug erscheint, die Vögel von
den Hüften der Damen zu verjehenden. Dieses

Gedicht werden dann, wie zu erwarten steht, alle
Zeitungen aufnehmen und im Interesse des
Thierschutz verbreiten. Der Preis besteht in
einem Exemplar des reich illustrierten Pracht-
werkes: Westfalens Thierleben in Wort und
Bild, herausgegeben von der zoologischen Section
für Westfalen und Lippe.“ Die Gedichte sind
unter der Bezeichnung „Thierschutz“ bei der
Thorontrolle des hiesigen zoologischen Gartens
einzurichten und wird das Weiter hierüber
bekannt gemacht werden.“ Ob es hilft? Mode
muß bekanntlich homöopathisch behandelt werden
und ist nur durch — Mode zu vertreiben! —
In Paris sind die Vögel von den Hüften schon
wieder verschwunden. — Dem Sprichworte ent-
sprechend, daß die Katze die Taube frisst, haben
die Vögel den Katzen auf den Pariser Damen-
hüften Platz gemacht. Auf allen Schmuckstücken
erscheinen die Katzen, und auf dem Gute er-
scheinen sie in nature. Es wird immer besser.
Danke, Comma!

Könnern. 30. Dez. Das neue Postgebäude
in der Nähe der Bahnhofstraße ist nun fertig
gestellt und eine Fierde unserer Stadt. Entwurf
und Zeichnung sind von dem Maurermeister
Herrn Thate-Könnern; derselbe führte das Ge-
bäude auch für eigene Rechnung aus; Anfang
d. J. wird es bezogen. Die Abnahme durch
die zuständige Behörde fand am 28. Dezember
statt. — Die gegenwärtigen Witterungsverhält-
nisse bringen eigenthümliche Erscheinungen hervor.
Heute sahen wir schöne duftende Weiden aus
verschiedenen hiesigen Gärten. Beim Pflügen
sah ein hiesiger Oekonom in unserer Flur
große Massen von kleinen Engerlingen, darunter
auch einige ausgewachsene Exemplare. Eifrig
waren die Krähen dahinter her und thaten sich
gütlich.

† **Sangerhausen,** 1. Januar. In der am
Freitag voriger Woche hier selbst stattgefundenen
Konferenz waren 22 Brauereien aus der Provinz
vertreten und wurde nach mehrfachen Erwägungen
der Vorschlag, den Verkaufspreis des Lagerbieres
von 17 auf 18 Mk. zu erhöhen, zum Beschluß
erhoben.

† Aus **Naumburg** schreibt man: Saale
und Unstrut haben unsere Auenniederungen voll-
ständig wieder unter Wasser gesetzt und den Riß
in äußern, durch das vorige Hochwasser durch-
brochenen Damm beim Dorfe Schellitz erweitert.
Inzwischen ist das Thermometer bei heiterem
Himmel von 8° bis auf 5° R. Wärme herab-
gegangen, so daß zu hoffen steht, es werden sich
die Fluthen bald verlaufen und beide Flüsse in
ihre Ufer zurücktreten.

Friedburg a. H., 2. Januar. Gelegentlich
des am 29. Dezember von der Firma Klop u.
Förster mit ihren Arbeitern abgehaltenen Winger-
festes gaben die Chefs nachstehende Erklärung ab:
„In Anerkennung, daß so überaus günstige Re-

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

„Glauben Sie mir, Agnes, daß es Ihnen
unerträglich werden wird, daß Sie, um die
schwere Bürde abzuschütteln, zu den verzweifelsten
Mitteln greifen und ein Leben des Zwiepaltes
führen werden. Was jetzt naturgemäß ist, was
jetzt die Pflicht gegen einen Dritten, den ich hier
nicht nennen will, gebietet: die Lösung wider-
wärtiger, unwürdiger Bande, wird später zur
Unmöglichkeit; das Gefühl, welches in Ihnen
jetzt lebt und durch ein einziges Wort von
Ihnen sanktionirt wird, würde zum Verbrechen.
Alle Raisonnements, alle Sophistereien helfen
denn nicht darüber hinweg: denn gegen den
wesentlich geleisteten Meineid giebt es kein Re-
medium. Er fordert seine moralischen Strafen
und Opfer und trägt die Krone in sich selbst.
Ich will nicht sagen: „Agnes, reiße Dich in
diesem Augenblicke los: vergiß an meinem Her-
zen die Leiden, die Du vielleicht mit in den
Kauf nehmen mußt; denn ich lasse mein Herz-

blut für Dich und will mein ganzes Dasein in
Deinen Dienst stellen, um Dich glücklich zu
machen!“ Aber ich rufe Dir zu: „Kehre heim,
versuche, Dich in das von Dir selbst geschmiedete
Joch zu fügen, prüfe Dich, aber auch ihn, ob
Du ihn wenigstens genug achten kannst, um
Dein Schicksal mit dem seinen zu verknüpfen;
ob auch der Zweck erreicht werden wird, um
dessentwillen man Dich hineingezwängt in ein so
trauriges Verhältniß. Wenn Du aber einsehst,
daß die inneren und äußeren Kämpfe fort-
bestehen, daß nichts ausgleichend wirkt, dann
brich die Kette, ehe sie unaufsätzlich geschmiedet
wird. Bedenke, Agnes, die Ehe gilt bei uns als
sakrament!“ Was ich in jener wunderbaren
Stunde gesagt, ich wiederhole es feierlich: ich
bin der Deine! Knie mich, wenn Du willst,
ich stehe seltenheit zu Dir, doch nur bis zu dem
Moment, wo Du den Namen eines Anderen
trägt. Dann ist's vorbei — auf immerdar!
Agnes von Waller lebt für mich als der Inbe-
griff alles Schönen und Guten; die Gräfin
Seseny muß todt für mich sein, und wenn ich
selbst darüber sterben sollte!“

Die ganze Bergemann'sche Familie geleitete
Agnes auf den Bahnhof.

Agnes war tieferrnt; ihr Gesicht zeigte eiffige
Starrheit, und erst als Gabriele ihr weinend
um den Hals fiel und ihr zuläuferte: „Agnes,
werde glücklich und vergiß uns nicht in Deiner
Heimath,“ da brach ihr Schmerz gewaltig hervor.
Die Hände vor das Gesicht geschlagen, brach sie
in leidenschaftliches Weinen aus, und das junge
Mädchen an sich pressend, rief sie:

„Gabriele, Gott schütze Dich vor einem
Glück, wie das meine!“

Der alte Geheimrath von Bergemann, der
längst ahnte, was in der Seele des Mädchens
vorging, wenn er auch nicht die Liebe zu Grä-
nau erkannt hatte, ergriff theilnehmend ihre
Hand.

„Agnes, wenn Du meines Rathes, meiner
Hilfe bedarfst, auf mich kannst Du zählen. Laß
Dich nicht verkaufen, Kind! Ein Leben ohne
Liebe ist schwer, eine Ehe ohne Liebe unwürdig!
Beruhige Dich und mag kommen, was da will,
folge nur Deinem Herzen.“

(Fortsetzung folgt.)

